

## Spielt eine familiäre Belastung eine Rolle?

Veränderungen im Gerinnungssystem können vererbt werden. Es gibt verschiedene relevante Genmutationen (z. B. Faktor-V-Leiden-Genmutation, Faktor-II-Genmutation). Diese führen bei Merkmalsträgern zu einer leicht verstärkten Übergerinnbarkeit des Blutes und somit zu einer Risikoerhöhung, welche zusätzlich durch die Pilleneinnahme ggf. nochmals um das 35-Fache erhöht sein kann.

Wichtigster diagnostischer Schritt ist eine Abklärung, ob es unter Familienangehörigen bereits Ereignisse gab (vor allem bekannte Thrombosen und Embolien vor dem 50. Lebensjahr). Sollte in Ihrer Familie der Verdacht auf eine vererbte Gerinnungsstörung bestehen oder sollten Sie selbst schon einmal eine Thrombose erlitten haben, dann sprechen Sie uns an und lassen Sie sich über eine Untersuchung informieren. Ihre Ärztin oder Ihr Arzt berät Sie gern und beantwortet noch offene Fragen.

Für eine Thrombose-Diagnostik ist eine Blutuntersuchung ausreichend. Für diese Untersuchung wird Ihre Unterschrift nach dem Gendiagnostik-Gesetz benötigt. Liegt eine der o. g. Indikationen für diesen Test vor, so ist die Untersuchung Leistungsbestandteil der gesetzlichen Krankenversicherung.

Bei einem auffälligen Ergebnis wird eine genetische Beratung empfohlen, bei der Sie erfahren, wie Sie Thrombosen vorbeugen können und in welchem Umfang Ihre Familie von der genetischen Variation betroffen sein kann.

alphaomega Labor GbR  
Medizinische Kooperationsgemeinschaft  
Dres. Ackermann/Tennert/Zaiß

Messe-Allee 23 | 04158 Leipzig  
t. 0341 22179 400  
info@aolabor.de | www.aolabor.de

Flyer Pille | V02 | gültig ab 20.07.2019



## Patienteninformation

### Die Pille

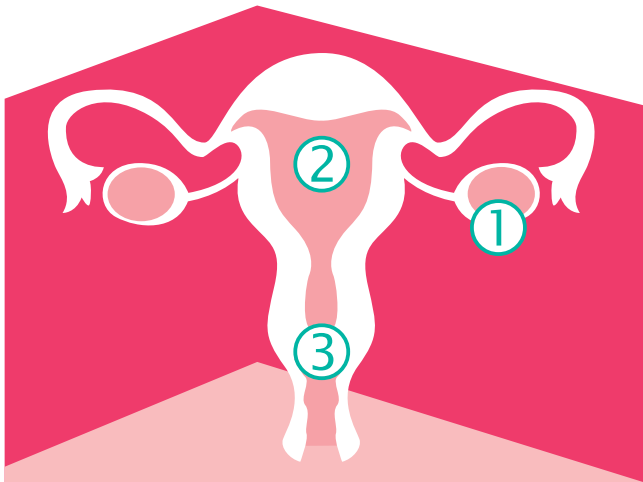
Aufklärung | Vorteile | Risiken

Liebe Patientin,  
Nach ausführlicher Beratung durch Ihren Frauenarzt haben Sie sich für die Einnahme einer empfängnisverhütenden „Pille“ entschieden. Hierbei handelt es sich um eine hormonelle Methode zur Schwangerschaftsverhütung (Kontrazeptiva). Kombinierte Präparate enthalten 2 Hormone jeweils verschiedener Östrogen- und Gestagentypen.

### Wie wirkt eine Pille?

Die Gestagenkomponente bewirkt eine Ovulationshemmung, d. h. es kommt nicht zum Eisprung. Außerdem erzielt es einen gewünschten Effekt auf die Gebärmutter Schleimhaut sowie die Sekrete aus Gebärmutterhals und den Eileitern (siehe Abb.) Der Östrogenanteil dient der Zyklusstabilisierung. Es hemmt das FSH (Hormon der Hirnanhangsdrüse), wodurch es gewollt zu keiner Eizellenreife kommt.

**Die Pille schützt nicht vor HIV-Infektionen bzw. anderen Geschlechtskrankheiten.**



① Eireifung und Eisprung werden gehemmt.

② Der Aufbau Gebärmutter Schleimhaut verhindert die Einnistung der Eizelle.

③ Die Verdickung des Zervixschleims blockiert die eindringenden Spermien.

### Welche Vorteile bietet die „Pille“?

- › sicheres Verhütungsmittel (Pearl-Index von <1), Voraussetzung: Einhaltung der vorgeschriebenen Anwendungshinweise und regelmäßige Einnahme
- › regelmäßige Blutungen und stabile Zyklen
- › positiver Einfluss auf die Knochengesundheit
- › kaum bzw. keine Regelschmerzen
- › Blutungsmenge und -dauer können vermindert sein (geringerer Blutverlust und somit weniger Blutarmut)
- › positiver Einfluss auf Haut und Haar
- › vermindertes Risiko für Darmkrebs, sowie Eierstock- und Gebärmutterkrebs (Endometriumkarzinom)

### Was sind die wichtigsten Nebenwirkungen?

Mögliche Nebenwirkungen können das Herz- und Kreislaufsystem betreffen:

- › Thrombosen (2–3-fache Risikoerhöhung gegenüber Patientinnen ohne Pilleneinnahme)
- › Herzinfarkt (2-fache Risikoerhöhung)
- › Schlaganfall (2-fache Risikoerhöhung)

Erhöhtes Risiko für Krebserkrankungen:

#### Gebärmutterhalskrebs (Zervixkarzinom)

- › 4,5/1000 Frauen bis zum Alter von 50 Jahren bei Einnahme kombinierter Kontrazeptiva für 10 Jahre ab dem 20. Lebensjahr

#### Brustkrebs

- › Risikoerhöhung ist mit 1,24-facher Erhöhung gering. Unter Einnahme treten 0,5 zusätzliche Karzinome pro 10.000 Frauen bei den 16–19-Jährigen; 1,5 bei den 20–24-Jährigen bzw. 4,7 bei den 25–29-Jährigen auf

### Welche weiteren Faktoren erhöhen das Risiko einer Herz-Kreislauf-Erkrankung?

- › Übergewicht, erhöhte Fettwerte, Bluthochdruck, Diabetes mellitus, zunehmendes Alter
- › Rauchen erhöht zusätzlich das Risiko für Thrombose, Herzinfarkt und Schlaganfall um ein Vielfaches. Sie wurden ausdrücklich darüber aufgeklärt und aufgefordert, das Rauchen zu Gunsten Ihrer Gesundheit aufzugeben.
- › langes Sitzen z.B. bei Fernreisen, längere Bettlägerigkeit, Operationen, Krampfadern